

**Zeitschrift:** Unsere Kunstdenkmäler : Mitteilungsblatt für die Mitglieder der Gesellschaft für Schweizerische Kunstgeschichte = Nos monuments d'art et d'histoire : bulletin destiné aux membres de la Société d'Histoire de l'Art en Suisse = I nostri monumenti storici : bollettino per i membri della Società di Storia dell'Arte in Svizzera

**Herausgeber:** Gesellschaft für Schweizerische Kunstgeschichte

**Band:** 26 (1975)

**Heft:** 2

**Vereinsnachrichten:** Jahresbericht des Präsidenten der Redaktionskommission

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 15.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

historikern aus allen Tätigkeitsgebieten gesichert und zugleich den einzelnen wie auch Gruppen Gelegenheit geboten, Sach- und Berufsprobleme möglichst vielseitig zu diskutieren. Nach Ablauf meiner dreijährigen Amtszeit danke ich allen Mitgliedern der fünf Arbeitsgruppen, jenen, die sich – vor allem am Anfang unserer gemeinsamen Arbeit – zu periodischen Sitzungen und Besprechungen zusammenfanden, besonders aber jenen Mitarbeitern, die sich ständig oder zeitweilig in Ausschüssen oder durch Einzelarbeit um die Gesellschaft verdient gemacht haben.

Hans Rudolf Sennhauser

## JAHRESBERICHT DES PRÄSIDENTEN DER REDAKTIONSKOMMISSION

Das Berichtsjahr hat seine erfreuliche und seine unerfreuliche Seite. Vorerst freuen wir uns über das prompte Erscheinen des gediegenen Bandes Basellandschaft II, welcher den Bezirk Liestal darstellt. Cicerone Hans Rudolf Heyer führt uns in eine weitgehend unbekannte Kunstslandschaft, die zwar an Spitzenleistungen eher bescheiden ist, aber eine Fülle liebenswürdiger Profanbauten und Siedlungsbilder besitzt. Mit berechtigtem Stolz hat die Regierung Baselland den druckfrischen Band von der GSK entgegengenommen und am 3. Dezember 1974 im Rahmen einer gediegenen Feier im Schloss Pratteln der Öffentlichkeit vorgelegt.

Die zweite Jahressgabe 1974, der Band Obergoms von Walter Ruppen, sah sich leider unvermittelten Schwierigkeiten gegenüber, welche ihr Erscheinen verzögerten. Erstmals in der typographischen Geschichte der Buchreihe hätte der Text nämlich zweispaltig gesetzt werden sollen. Anlass zu diesem Neukonzept gaben ein Auftrag des Vorstandes an die Redaktionskommission und der Wunsch des Kantons Wallis nach einer zweispaltigen Lösung. Die Vorteile liegen vor allem in der besseren Lesbarkeit des Kleinsatzes, in der besseren Ausnutzung der Textseite durch Einschränkung des Randes und in der Standardisierung der Abbildungsformate. Angefertigte Druckproben – Resultat langwieriger Arbeitssitzungen – fanden schliesslich die Mehrheit im Vorstand nicht, weil sich prinzipielle Bedenken hinsichtlich des typographischen «Stilbruchs» in der ehrwürdigen Reihe der Kunstdenkmalerbände anmeldeten. Als auch der typografische Vorschlag einer eigens beauftragten, gemischten Kommission nicht voll befriedigen konnte, wurde das Unternehmen vorläufig auf Eis gelegt. Damit war aber der Zeitpunkt verstrichen, Wallis I noch im Jahre 1974 zu realisieren. Wir gehen also mit einer Schuld ins neue Jahr.

Inzwischen sind aber sowohl das Manuskript Obergoms als auch dasjenige Aargau VI (Baden) von Peter Hoegger in die Setzerei gegangen. Ich kann deshalb für das Denkmalpflegejahr zwei besonders schöne und reichhaltige Bände in Aussicht stellen – zusätzlich zur Monographie über die Kathedrale von Lausanne, welche die empfindliche Lücke des vergriffenen Bandes Waadt II schliessen kann, und zum Band 2 des «Kunstführers durch die Schweiz».

Wiederum stand mir in der Redaktionskommission ein einsatzfreudiges Team zur Seite, dem ich aufrichtigen Dank schulde. Wir haben begonnen, die grosse Arbeitslast, vor allem die Lektüre von Manuskripten, auf verschiedene Schultern zu verteilen. Als einen solchen «Lastenausgleich» betrachte ich meinen für Ende 1975 vorgesehenen Rücktritt als Präsident der Redaktionskommission. Meine berufliche Beanspruchung im Kanton St. Gallen nimmt derart zu, dass ich in der GSK eine Verschnaufpause einschalten muss. Mein Freund P. Rainald Fischer hat sich in verdankenswerter Weise bereit erklärt, sich vor das Züglein der Schweizer Kunstdenkmäler und des 1973 angekoppelten Inventars der neuern Schweizer Architektur (INSA) spannen zu lassen.

Auf Ende 1974 ist Herstellungsredaktor Hans Haller aus dem Mitarbeiterkollegium ausgeschieden, um seine eigenen Berufsziele ins Auge zu fassen. Die beiden von ihm betreuten Kunstdenkmälerbände AR I und BL II stellen unter Beweis, wie sehr er sich in das «Büchermachen» eingelebt hat. Auch für die weiteren Kunstdenkmälerbände hat er noch die Geleise gelegt. Wir danken ihm für die praxisbezogene Arbeitsmethode, die für die Herstellung künftiger Bände grundlegend sein wird und letztlich den personellen Einsatz von seiten der GSK reduzieren hilft.

1975 wird, wenn nicht alles täuscht, das Jahr der eingelösten Versprechen gegenüber den Gesellschaftsmitgliedern sein.  
Bernhard Anderes

## JAHRESBERICHT DES DELEGIERTEN DES VORSTANDES

Als im November 1974 die seit Jahren angestrebte «Traumziffer» von 10 000 Mitgliedern erreicht war und das junge Bündner Ärzte-Ehepaar Martin und Franziska Damur-Thür gefeiert werden konnte, lachte ein heiterer Himmel über der GSK. Dank ungewöhnlich intensiver Werbung durch die Mitglieder, dank einer besonders glücklichen, mit Rekordzahlen aufwartenden Jahresversammlung in Winterthur, dank einer lebhaft frequentierten Herbsttexkursion ins Goms und dank der Präsenz der GSK an den Aktionen des Nationalen Komitees für das Europäische Jahr für Denkmalpflege und Heimatschutz am Comptoir Suisse in Lausanne und an der OLMA in St. Gallen im September/Oktober war in der Mitgliederkote ein stolzer Höhepunkt erkommen.

Das Sturmtief, das unser Berner Sekretariat gründlich «untergehen» liess, folgte freilich unerwartet rasch und jäh: im Moment, da Frau Erica Hess nach 14jähriger gewissenhafter Verwaltungs- und Buchhaltungstätigkeit infolge Domizilwechsels an den Genfersee aus der GSK ausschied, der wissenschaftliche Assistent Hans Haller nach zwei Jahren intensiver und stets einsatzbereiter Herstellungsarbeit an den «Kunstdenkmälern der Schweiz» neuen Ufern zustrebte und Christine von Arx ihren Sekretärinnenposten aufgab, gerieten beim Versand der Einzahlungskarten für den Mitgliederbeitrag 1975 zwei EDV-Programme in verwirrliche Kombination und forderten von unseren Mitgliedern nicht Fr. 40.– und Fr. 80.– als Jahresbeiträge, sondern gleich vier- und fünfstellige Zahlen. Das löste begreiflich erstaunte und auch unwirsche Reaktionen